

SWR2 Leben

**Der letzte Brief -
Eine Brieffreundschaft hinter dem Eisernen Vorhang**

Von Olga Kapustina

Sendung: 12.01.21, 15.05 Uhr (Wiederholung)

Redaktion: Karin Hutzler

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2018

SWR2 Leben können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/SWR2-Tandem-Podcast,swr2-tandem-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen. Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...
Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

DER LETZTE BRIEF

Atmo „Briefe auspacken“, 1‘30“, unter Erzählerin legen

Erzählerin:

Pjotr Dmitriev – 60 Jahre alt, graue Haare, dunkelgrauer Pullover – legt eine braune Pappmappe auf den Couchtisch in seiner Zweizimmerwohnung am Rande von Minsk, der Hauptstadt Weißrusslands.

1. O-Ton Pjotr (Russisch), 0‘22“

Übersetzer:

Im ersten Jahr unseres Briefwechsels hat sie mir vor Silvester Plätzchen geschickt! Sie waren selbstgebacken. Ich war überrascht und gerührt. Sie schien mir ein sehr sensibles, warmherziges, freundliches Mädchen zu sein.

Erzählerin:

Auf dem Zettel, der dem Päckchen beilag, steht handgeschrieben: „Inhalt: 1 Buch – „Den Wolken ein Stück näher“, 4 Herrentaschentücher – weiß, 1 großer Stundenplan, 10 Haselnüsse, 7 Walnüsse, Plätzchen.“ Das Päckchen aus der DDR hat Pjotr im Dezember 1975 bekommen. Seine Brieffreundin – wir nennen sie Gabi, in Wirklichkeit heißt sie anders – hat es ihm geschickt.

2. O-Ton Pjotr (Russisch), 0‘27“

Übersetzer:

Schauen Sie, wie viele Zeitschriften sie mir geschickt hat... „Neues Leben“. Das sind Originale aus der DDR... Erscheinungsjahr 1978... Und hier ist eine Karte von einem Festival, auf dem sie gewesen ist... Gleich zeige ich noch etwas... Das sind die Entwürfe meiner Briefe an sie... (*Atmo*)

Erzählerin:

Pjotr zieht aus der Mappe einen Stapel handbeschriebener DIN-A4-Blätter – Kopien seiner Briefe an Gabi. Diesen Brief schrieb er am 24. Januar 1976.

1. *Brief Zitat Pjotr*

3. O-Ton Pjotr (Russisch), 0‘40“

Übersetzer:

Guten Tag meine liebe Gabi, ich habe dein Päckchen bekommen. Dafür möchte ich mich bedanken. Vielen Dank auch für das Magazin „Neues Leben“. Danke für alles, was du mir schickst, meine liebe gute Gabi. Ja, über den hundertsten Geburtstag des ehemaligen Präsidenten der DDR, Wilhelm Pieck, habe ich gelesen. Es ist natürlich sehr lobenswert, dass du später auch Mitglied der SED werden möchtest. Ich glaube,

ich habe dir bereits geschrieben, dass ich Mitglied der KPdSU werden will.

Erzählerin:

Die Brieffreundschaft von Pjotr und Gabi begann 1975. Er lebte damals in Mogiljow im Osten von Belarus. Pjotr war 16 Jahre alt und in seinem letzten Schuljahr.

4. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'17"

Übersetzer:

Ein Lehrer hatte Adressen von Kindern aus der DDR mitgebracht, die mit Kindern aus der Sowjetunion, konkret aus der Stadt Mogiljow, eine Brieffreundschaft anfangen wollten.

1. Brief Zitat Gabi

Sprecherin:

Guten Tag lieber Freund, mit herzlichen Grüßen schreibt dir ein Mädchen aus der DDR. Ich heiße Gabi, gehe in die 9. Klasse und bin 15 Jahre alt. Ich schreibe sehr gute Noten. Sehr gerne würde ich einem lieben Jungen aus der 10. Klasse Briefe schreiben. (...) Seit einem Jahr bin ich Mitglied der FDJ.

5. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'20"

Übersetzer:

Als ich einen Brief von ihr auf Russisch bekommen habe, war ich sehr erstaunt. Es waren nicht nur kyrillische Buchstaben und einzelne Wörter auf Russisch, sondern ein logisch aufgebauter Text, fast ohne Fehler. Unser Briefwechsel fand komplett auf Russisch statt. Das hat es mir leicht gemacht.

Erzählerin:

Gabi übersetzte ihren Stundenplan ins Russische und schickte ihn an Pjotr. Der Schulunterricht in Kemberg bei Halle ging meistens von 8 bis 13 Uhr von Montag bis Sonnabend. Dienstags war schulfrei, die Kinder hatten dann die sogenannte „Einführung in den Betrieb“. Gabi erzählte, dass ihre Klasse im örtlichen Betonwerk arbeitete. Sie war eine fleißige Schülerin und hatte eine Vorliebe für Sprachen. In den Ferien verreiste sie mit ihren Eltern und Geschwistern.

6. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'42"

Übersetzer:

Sie hat mir sehr viele Postkarten geschickt. Mit den Ansichten von Städten in der DDR, von Orten, an denen sie gewesen ist...*(bei 16" im OT)* Wittenberg, Kemberg, Leipzig, Berlin. Sie wollte mir wohl ihr Heimatland, die DDR, zeigen.

Hier ist zum Beispiel Halle. Sie war oft mit ihren Eltern in Erholungsheimen. Das war wahrscheinlich ein ähnliches System wie bei uns in der Sowjetunion.

Erzählerin:

Auf einer Karte steht: „Seebad Bansin“. Darauf eine Collage aus fünf schwarzweißen Fotos: vom Strand, der Promenade, dem Konzertpavillon und den Erholungsheimen „Seebad“ und „Julian Marchlewski“. Auf der Rückseite hat Gabi in schöner Handschrift geschrieben:

*2. Brief Zitat Gabi***Sprecherin:**

Bansin, 14. August 1976. Guten Tag lieber Pjotr! Herzliche Grüße aus dem Seebad Bansin. Wir sind mit dem Flugzeug her gekommen. Ich bin zum ersten Mal in meinem Leben geflogen. Das Wetter ist wunderschön. Die Umgebung ist auch sehr hübsch. Wir sind in einem kleinen Gasthaus untergebracht. Heute waren wir bereits am Strand. Wie geht es dir? Bald ist die schöne Ferienzeit vorbei. Meine nächsten Ferien im Jahr 1977 möchte ich in der Sowjetunion verbringen. Das war's. Tschüss und bis bald. Deine Gabi.

Erzählerin:

Nach der Schule schaffte Pjotr die Aufnahmeprüfungen an der Hochschule nicht. Deswegen machte er erstmal eine Ausbildung als Elektriker in einem Faserstoffwerk in Mogiljow. Im Unterschied zum Studium war eine Ausbildung jedoch kein Grund für die Zurückstellung vom Wehrdienst. Pjotr wurde mit Vollendung des 18. Lebensjahres im Herbst 1976 einberufen.

2. Brief Zitat Pjotr

7. O-Ton Pjotr (Russisch), 1'21"

Übersetzer:

Mogiljow, am 25. Oktober 1976. Guten Tag liebe Gabi, ich habe dir lange nicht geantwortet. Dafür gibt es verschiedene Gründe. Es liegt auf jeden Fall nicht daran, dass ich dir nicht schreiben wollte. Ganz im Gegenteil. Bitte verstehe mich nicht falsch. Es geht mir nicht schlecht. Das Leben läuft weiter. Es wird immer kälter, bald kommt der Winter. Dein letzter Brief hat mir gefallen. Daraus habe ich viel über dich erfahren. Du hast Recht, wenn du schreibst, dass man sein ganzes Leben lang lernen sollte. Man muss lernen, um zu leben. Vielleicht nimmst du es mir übel, dass ich dir so lange nicht geschrieben habe. Aber ich muss dir etwas nicht besonders Erfreuliches sagen, was unseren Briefwechsel betrifft. Ich werde von November 1976 bis November 1978 in der Sowjetischen Armee dienen. Es ist wahrscheinlich verboten, als Angehöriger des Militärs Briefe ins Ausland zu schicken, sogar in die sozialistischen Länder darf man das wohl nicht. Aber sei nicht traurig. Vielleicht schaffe ich es trotzdem, dir zu schreiben. Es ist möglich, dass ich bei den Sowjetischen Streitkräften in der DDR dienen werde. Wenn du möchtest, dass unsere Brieffreundschaft weiterbesteht, warte auf meinen nächsten Brief.

8. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'30"

Übersetzer:

Das war kurz vor der Abreise in die DDR. Davor wurden wir in der Garnison Stepjanka bei Minsk einen Monat lang auf den Armeedienst in den Ländern des Warschauer Paktes vorbereitet. Wir sollten in der Luftarmee der sowjetischen Luftstreitkräfte in einem dieser Länder dienen. Zu dem Zeitpunkt habe ich schon gewusst, dass ich in die DDR gehe, und ihr das angedeutet. Ich habe auch deutlich gemacht, dass ich einen Weg finden werde, ihr zu schreiben.

MUSIK

Atmo „In einem russischen Militärlager“

Erzählerin:

Im Dezember 1976 kam Pjotr in Wünsdorf an. Der Ortsteil der Stadt Zossen in Brandenburg, südlich von Berlin, wurde auch „Klein-Moskau“ oder die „geschlossene Stadt“ genannt. Für Bürger der DDR war Wünsdorf Sperrgebiet. Hier befand sich der Sitz des Oberkommandos und der größte Stützpunkt der Sowjetischen Streitkräfte außerhalb der UdSSR. Bis zu 75.000 Sowjetbürger lebten dort. Auf dem Gelände gab es sowjetische Kindergärten, Schulen, Sportplätze und Schwimmbäder. Täglich fuhr ein Zug von Wünsdorf nach Moskau.

9. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'29"

Übersetzer:

Ich habe im Militärstädtchen Nummer 3 gedient. Dort befand sich die Zentrale der 16. Luftarmee. Das erste Halbjahr war ich ein einfacher Soldat. Nach einem Gespräch mit dem Kommandanten wurde ich dann dem Büro für die Ausstellung von Reisepässen zugewiesen. Natürlich wurde mir damit sehr großes Vertrauen geschenkt. Mit 18 Jahren hatte ich Zugang zu nicht öffentlichen Informationen und große Verantwortung.

Erzählerin:

Seinen Militärdienst in der Deutschen Demokratischen Republik zu leisten, war für Soldaten der Sowjetischen Armee wie ein Sechser im Lotto. Der Lebensstandard in der DDR war höher als in der UdSSR. Das bemerkte Pjotr direkt nach seiner Ankunft in Wünsdorf. Im Laden der Garnison gab es DDR-Waren wie das Tafelservice „Madonna“, Tonbandgeräte und Teppiche zu kaufen, die in der Sowjetunion heiß begehrt waren.

10. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'23"

Übersetzer:

Viele andere Soldaten waren neidisch auf mich. Ich als gemeiner Soldat hatte es sogar besser als einige Offiziere. Es war wie Zivildienst. Ich musste zwar Stiefel und Uniform tragen, in der Kaserne übernachten und in der Soldaten-Kantine essen. Aber meine Tätigkeit war wie in einer Botschaft.

3. Brief Zitat Gabi

Sprecherin:

Kemberg, 19. August 1977. Guten Tag lieber Petja. Ich grüße dich ganz herzlich. Entschuldige, dass ich dir lange nicht geschrieben habe. Ich war im Urlaub. Meine Eltern haben einen Ferienplatz für das Hotel „Panorama“ in Oberhof von der Gewerkschaft bekommen. Vorgestern sind wir zurückgekehrt. Alles war sehr schön. Im Hotel gab es modern ausgestattete Zimmer, ein Hallenbad, eine finnische Sauna, eine Minigolfanlage, einen Sportplatz und einen Turnraum, eine Kegelbahn, einen Ski- und Schlittschuhverleih und vieles mehr. Wir haben auch Skispringer bei ihrem Training gesehen. Das hat mich sehr beeindruckt. Natürlich waren wir auch tanzen. Man konnte alles Mögliche machen: in der Sonne liegen, Tennis oder Badminton spielen oder im Café im 11. Stock essen. Warst du schon mal in einem Hotel? Bist du noch in unserer Republik?

Erzählerin:

Pjotr fand eine Möglichkeit, den Briefwechsel mit Gabi auch während seines Militärdienstes in Wünsdorf fortzusetzen. Er schrieb an einen Freund in Mogiljow. Dieser schickte Pjotrs Briefe dann an Gabi in die DDR. Auch Gabi adressierte ihre Briefe an den Freund in Weißrussland, der sie an Pjotr weiterleitete. Im September 1977 schrieb Pjotr:

3. Brief Zitat Pjotr

11. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'11"

Übersetzer:

Guten Tag liebe Gabi. Mir geht es gut. Alles ist in Ordnung. Ich bin noch in eurer Republik. Das Wetter ist hier ja etwas wechselhaft.

Erzählerin:

Bis zum Ende seines Militärdienstes verriet Pjotr Gabi seine Adresse in der DDR nicht. Wünsdorf war nur knapp 100 Kilometer von ihrer Heimatstadt in Sachsen-Anhalt entfernt.

12. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'23"

Übersetzer:

Ich bin mir hundertprozentig sicher, sie wäre dann gekommen. Wenn uns aber jemand gesehen hätte, wäre ich am nächsten Tag aus der DDR ausgewiesen worden. Wir durften keine Kontakte zu DDR-Bürgern haben. Ich persönlich wurde von der Sonderabteilung der 16. Luftarmee kontrolliert. Das hat mich natürlich davon abgehalten, mir irgendwelche Freiheiten zu erlauben.

Erzählerin:

Noch mehr als die Angst vor möglichen Konsequenzen hielten Pjotr seine Disziplin und Linientreue davon ab, persönlichen Kontakt mit Gabi zuzulassen.

13. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'24"

Übersetzer:

Ich war von Kindheit an sehr ideologisch geprägt. Niemand hat mich dazu gezwungen. Ich habe die sowjetische Ideologie sehr ernst genommen. Ich habe gedacht: So soll es sein und nicht anders. Mit 19 bin ich in Wünsdorf in die Partei eingetreten. Im Politikunterricht war ich dort der beste.

Erzählerin:

Pjotr erinnert sich, dass ihnen oft gesagt wurde, wie viele Spione anderer Staaten in der DDR tätig seien – aus den USA, der BRD, Großbritannien und Frankreich. Der Kontakt zu Ausländern – auch zu DDR-Bürgern – wurde daher streng untersagt. Trotzdem schrieb Pjotr Gabi weiter. Im Januar 1978 schickte er ihr eine Karte zum 18. Geburtstag. Sie schrieb zurück.

4. Brief Zitat Gabi

Sprecherin:

Kemberg, 25. Januar 1978. Guten Tag mein lieber Petja, vielen herzlichen Dank für deinen Brief. Ich habe ungeduldig auf ihn gewartet und war sehr froh, als er kam. Lieber Petja, ich habe eine wichtige Nachricht für dich. Wie du weißt, möchte ich Abitur machen und Lehrerin für Russisch und Deutsch werden. Vor einigen Wochen – am 6. Januar 1978 – habe ich die Rückmeldung von der Bergakademie Freiberg bekommen. Ich darf studieren. Ich habe die Zulassung bekommen. Ist das nicht schön? Weißt du, wie glücklich ich bin?

MUSIK

Erzählerin:

Im November 1978 kehrte Pjotr aus der DDR nach Weißrussland zurück. Der inzwischen 20-Jährige zog wieder bei seinen Eltern in Mogiljow ein. Ab Dezember konnte er nun endlich mit dem Studium an der Hochschule für Maschinenbau beginnen. Erst im Januar 1979 schrieb er Gabi, dass er in Wünsdorf stationiert war.

Doch auf diesen Brief bekam er keine Antwort. Wo war Gabi geblieben? Studierte sie wie geplant seit September 1978 in Freiberg? Das war eine Vorstudieneinrichtung in der DDR, in der vor allem Kinder von Arbeitern und Bauern ein Jahr lang auf ihr späteres Fachstudium vorbereitet werden sollten.

4. Brief Zitat Pjotr

14. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'29"

Übersetzer:

11. August 1979, Mogiljow. Guten Tag meine liebe Gabi! Lange haben wir uns nicht geschrieben. Aber das ist nicht schlimm. Allerdings müssen wir uns öfter schreiben,

damit wir gute Freunde bleiben. Ich habe keine Freundin... Letztes Mal habe ich dir im Januar geschrieben, aber du hast mir nicht geantwortet. Vielleicht hast du den Brief nicht bekommen.

Erzählerin:

Gabis Antwort kam aus Leipzig. Sie schrieb, dass sie gerade ihr Studium an der Pädagogischen Hochschule beginne. Ihr Ziel, Russischlehrerin zu werden, setzte sie konsequent weiter um.

5. Brief Zitat Pjotr

15. O-Ton (Russisch), 0'49"

Übersetzer:

7. Oktober 1979, Mogiljow. Guten Tag meine liebe Gabi! Ich habe deinen Brief aus Leipzig bekommen. Ich bin sehr froh, dass wir einander nicht vergessen haben. Obwohl jeder von uns viele Probleme hat. Deine Republik feiert heute das 30-jährige Bestehen. Bei den Feierlichkeiten ist eine Delegation aus der Sowjetunion vertreten. Die Freundschaft zwischen unseren Völkern wird von Jahr zu Jahr stärker. Das siehst du selbst. Ich gratuliere dir zum Start deines Studiums an der Hochschule. Toll! Viel Erfolg beim Erlernen der russischen Sprache. Leider kann ich nicht so gut Deutsch. Ich werde mich bemühen, deine Muttersprache besser zu lernen.

Erzählerin:

In den folgenden Monaten schrieb Gabi Pjotr fast täglich.

6. Brief Zitat Gabi

Sprecherin:

Kemberg, 21. Oktober 1979. Hallo lieber Petja! Vielen lieben Dank für deinen Brief. Ich bin auch froh, dass wir einander wieder schreiben. Ich weiß, es war nicht in Ordnung, dass ich so lange nicht geschrieben habe. Entschuldige bitte! Wir werden wieder gute Freunde. Einverstanden! (...) Am Samstag bin ich aus dem Kreis Neubrandenburg zurückgekehrt. Wir waren 15 Mädchen und haben dort 2 Wochen im Pionierlager gewohnt. Es war schrecklich. Eine Woche lang von fünf bis elf Uhr haben wir irgendwelche Kärtchen sortiert. Die letzte Woche haben wir nachts gearbeitet. Wir haben viel Staub geschluckt. Am Samstag waren wir im Tanzclub. Die Menschen waren sehr unfreundlich zu uns. Ich bin sehr froh, dass ich wieder zuhause bin.

Erzählerin:

Am nächsten Tag schickte Gabi Pjotr eine Schwarz-Weiß-Postkarte: Ein fast menschenleerer Platz mit zwei Plattenbauten und einer Bushaltestelle. Oben ist in kleinen Buchstaben gedruckt: Pasewalk, Platz der Aufbauhelfer. Auf der Rückseite steht handgeschrieben: „In der Nähe dieser Stadt haben wir gearbeitet.“ In ihren Briefen schrieb Gabi über die Bücher, die sie gerade las, mal über das Wetter, mal über die Vorlesungen in Marxismus-Leninismus. Nebenbei erzählte sie Pjotr auch

persönliche Dinge.

7. Brief Zitat Gabi

Sprecherin:

11. Dezember 1979. Vor ein paar Wochen habe ich meinen Vater getroffen. Zum ersten Mal seit 18 Jahren. Er ist ein toller Mensch. Wir haben uns von Anfang an gut verstanden und viel gesprochen. Es war ein schöner Tag.

6. Brief Zitat Pjotr

16. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'16"

Übersetzer:

24. Dezember 1979, Mogiljow. Guten Tag meine liebe Gabi! Ich glaube, unsere Brieffreundschaft besteht nun seit fast fünf Jahren. Jeder von uns hat seine Schwierigkeiten, aber das ist nicht schlimm. Alles wird gut.

8. Brief Zitat Gabi

Sprecherin:

Leipzig, 7. Januar 1980. Guten Tag mein lieber Petja! (...) In wenigen Stunden werde ich 20 Jahre alt. Es ist ein wichtiger Tag. Leider bin ich nicht zuhause, sondern im Studentenwohnheim. Meine Geschenke habe ich aber bereits bekommen. Das Wichtigste ist, dass jeder von uns Freunde hat. Und du, Pjotr, bist mein bester Freund. Petja, vielleicht kommst du in die DDR? Wenn ich in die Sowjetunion gehe, werde ich dich besuchen und wir können sprechen. Das ist von Anfang an mein Wunsch gewesen. Ich bin Parteisekretärin des ersten Semesters. Das ist eine schwierige, aber wichtige Aufgabe. Wir müssen uns oft mit politischen Problemen beschäftigen. Wir protestieren energisch gegen die USA. Das ist sehr wichtig. Wir sind sehr stolz auf unseren großen Bruderstaat, die Sowjetunion.

Erzählerin:

Ob Gabi später in der Sowjetunion studiert hat, weiß Pjotr nicht. Denn er hat den Briefwechsel 1982 nach fast acht Jahren abgebrochen.

18. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'29"

Übersetzer:

Ich habe studiert und war nach wie vor sehr linientreu. 1982 wollte ich wieder in den Militärdienst eintreten. Dafür musste ich den Briefwechsel mit Gabi einstellen. Ich habe ihr geschrieben, dass ich mir nicht erlauben kann, Kontakt zu einer Ausländerin zu haben.

Erzählerin:

Aus dem Traum von der Karriere bei einer militärischen Sonderabteilung ist jedoch nichts geworden. Pjotr wusste damals nicht, dass seine Familiengeschichte im Weg stand. Sein Opa, ein Bauer, wurde von den Bolschewiken enteignet. Später wurde er vom sowjetischen Geheimdienst verhaftet und ist kurz darauf gestorben. Pjotr erfuhr davon erst 2017. Das Gerichtsurteil und die genauen Umstände des Todes kennt er bis heute nicht. Die Archivare des KGB geben keine Informationen heraus. 1984 heiratete Pjotr Inna, die er bei der Hochzeit eines Freundes kennenlernte. Im selben Jahr, nach dem Uniabschluss, wurde Pjotr dem Forschungsinstitut eines Militärwerks in Minsk zugewiesen. Dort entwickelte er Software für die Steuerung von Militärtechnik. Nach drei Jahren wechselte Pjotr ins Zentralkomitee der sowjetischen Jugendorganisation Komsomol. Er war für die studentischen Baubrigaden zuständig. Als die Sowjetunion 1991 zusammenbrach, war das für ihn kein einschneidendes Erlebnis.

19. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'17"

Übersetzer:

Ich war nicht enttäuscht. Die Welt ist für mich nicht auseinandergefallen. Es war ein langsamer Übergang in die neue Realität. Wir haben unsere Parteibücher in die hintersten Schubladen gesteckt.

Erzählerin:

Erst 1994 beendete Pjotr seine Arbeit bei der patriotischen Jugendorganisation. Nicht aus Überzeugung, sondern aus formellen Gründen: Wer älter als 35 Jahre war, durfte dort nicht mehr arbeiten.

*MUSIK***Erzählerin:**

Inzwischen ist Pjotr 60, arbeitet als Ingenieur im Museum des Großen Vaterländischen Krieges in Minsk und schreibt an seiner Dissertation. Er denkt viel über seine Jugend nach, über seinen Militärdienst in Wünsdorf und die Brieffreundschaft mit Gabi. Seine größten Wünsche: Wünsdorf wiederzusehen und Gabi endlich zu treffen. Der erste Wunsch ist in Erfüllung gegangen: Seine jüngere Tochter wanderte nach Deutschland aus. Im August 2017 besuchte Pjotr sie und reiste auch nach Wünsdorf. Das Gebäude, in dem er Reisepässe ausstellte, steht immer noch. Dort befindet sich heute eine Hausverwaltung. Das Haus der Offiziere, in dem er Konzerte von Dean Reed und sowjetischen Popstars besuchte, verfällt. Schon seit 1993 versucht Pjotr, zu Gabi Kontakt aufzunehmen – bislang vergeblich.

8. Brief Zitat Pjotr

20. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'51"

Übersetzer:

Guten Tag liebe Gabi, es grüßt dich dein alter Freund aus der UdSSR, Pjotr. Seit 1984 lebe ich nicht mehr in Mogiljow, sondern in Minsk. Ich habe eine Familie: eine Frau und zwei Töchter. Ich arbeite in der Jugendorganisation unserer Republik. Es hat sich viel verändert. Die Republik Belarus, in der ich lebe, ist ein eigenständiger Staat geworden. Die Gesellschaft verändert sich, es ist schwer zu beschreiben. Liebe Gabi, ich wünsche mir sehr, dass du diesen Brief bekommst und mir kurz schreibst, wie es dir geht.

Erzählerin:

Diesen und andere Briefe schickte Pjotr per Einschreiben an Gabis alte Adresse in Kemberg. Alle kamen zurück – mit folgenden Vermerken auf den Briefumschlägen.

Übersetzer:

27.05.1993 „Annahme verweigert“

28.02.2008 „Empfänger verzogen“

16.10.2008 „Nicht abgeholt“

2.10.2010 „Nicht abgeholt“

Erzählerin:

Auf einem Briefumschlag war Gabis alte Adresse in Kemberg durchgestrichen und eine neue Adresse in einer Nachbarstadt in Sachsen-Anhalt daneben geschrieben. Pjotr fand heraus, dass unter dieser Anschrift nach der Wende eine Firma gegründet wurde. Auch eine ehemalige Nachbarin sagte Pjotr, dass Gabi jetzt in dieser Stadt lebe und dort eine Firma mit ihrem Ehemann gegründet habe. Auf Pjotrs Bitte rufe ich in der Firma an und lasse mich zu der Inhaberin durchstellen. Sie sagt, dass sie zwar den gleichen Namen wie die gesuchte Person habe, aber nicht sie sei. Dann fügt sie hinzu: „Wenn jemand keinen Kontakt haben möchte, sollte man das akzeptieren.“

21. O-Ton Pjotr (Russisch), 0'27“

Übersetzer:

Ich habe das Gefühl, dass ich etwas nicht abgeschlossen habe. Mein Gewissen lässt mir keine Ruhe. Wahrscheinlich muss ich noch einen letzten Brief mit der Bitte um Verzeihung schreiben. Sie soll ihn unbedingt bekommen und lesen. Ich habe wenig Hoffnung, dass sie reagiert. Aber dann habe ich diese Geschichte nach 40 Jahren abgeschlossen.

Erzählerin:

Diesen letzten Brief hat Pjotr bereits geschrieben. Er liest ihn mir in seinem Büro im Museum vor, während seine Kollegen in der Mittagspause sind.

9. Brief Zitat Pjotr

22. O-Ton Pjotr (Russisch), 1'35“

Übersetzer:

3. April 2018, Minsk. Hallo Gabi. (...) Seit 1993 habe ich regelmäßige Versuche unternommen, dich zu finden. Doch ich habe deine Postadresse immer noch nicht bekommen. - *Ich darf jetzt bloß nicht weinen!* - Bitte verzeih mir Folgendes: In den Jahren 1976 bis 1978 habe ich meinen Militärdienst in Wünsdorf gemacht. Das ist nicht weit weg von Kemberg. Ich war in deiner Nähe. Aber ich konnte dir das nicht sagen. So waren die Zeiten damals.

Zweitens: 1982 habe ich unseren Briefwechsel abgebrochen, weil ich Offizier werden wollte. Ich durfte die Brieffreundschaft mit dir nicht aufrechterhalten. Doch aus der Militärkarriere ist nichts geworden.

Vielen Dank für die Briefe, die du mir geschrieben hast. Ich bewahre sie bis heute auf. Auf einer Postkarte hast du es so schön formuliert: (*Blättern im OT 1'04"*)

„Meinem lieben Pjotr für ewiges Erinnern. Ich schenke dir diese Postkarte und wünsche mir, dass du sie dein ganzes Leben lang aufbewahrst.“ - *Solche Gefühle, schlimm, sehen Sie, wie ich mich rein steigere... (weint)*

MUSIK

Erzählerin:

War es für Pjotr mehr als eine Brieffreundschaft? Trauert er seiner Jugend nach? Bereut er es, damals eine falsche Entscheidung getroffen zu haben?...Nach unserem Gespräch in Minsk gibt mir Pjotr seinen letzten Brief mit.

Ich verspreche, dass ich versuchen werde, ihn in Deutschland an Gabi zu schicken. Ich rufe die ehemalige Nachbarin von Gabi an, die Pjotr kontaktiert hatte. Sie ist sich sicher, dass die Unternehmerin in der Nachbarstadt die Gesuchte ist. Ich schicke eine E-Mail an die Geschäftsfrau:

„Sehr geehrte Frau (piep), ich schreibe Ihnen wegen der Brieffreundschaft zwischen Gabi und Pjotr. Früher habe ich Sie in dieser Angelegenheit bereits telefonisch kontaktiert. Damals sagten Sie, dass ich mich irren würde und Sie nicht die gesuchte Person seien. In der Zwischenzeit habe ich jedoch unabhängig voneinander zwei Hinweise bekommen, dass Sie doch die damalige Brieffreundin von Pjotr sein müssten. (...) Deswegen erlauben Sie mir bitte, noch einen letzten Kontaktversuch in dieser Angelegenheit zu unternehmen. Ich habe Pjotr zufällig kennengelernt, als ich eine Radiosendung über die Rote Armee in der DDR gemacht habe. Er erzählte mir, dass er seine ehemalige Brieffreundin sucht. Er ist mittlerweile 60 Jahre alt und geplagt von seinem schlechten Gewissen: Er möchte Ihnen seine Beweggründe für den abrupten Kontaktabbruch 1982 erklären. Dies muss auch nicht persönlich geschehen.

Er hat mir einen Brief für Sie überreicht, den ich Ihnen übermitteln soll, wenn Sie mögen.“

Die Antwort kommt prompt:

1. *Brief Zitat Geschäftsfrau/Gabi?*

Sprecherin:

„Ich denke, Ihnen mit meinem Antworten und Nichtantworten zu verstehen gegeben zu haben, dass es sich offensichtlich um einen Irrtum handelt. Ihr Interesse in allen Ehren, aber mein Arbeitsumfang würde hier keine Möglichkeiten sehen, Ihre Nachforschungen und zeitgeschichtlichen Erkundungen zu begleiten. Ich bitte um Verständnis und wünsche ein schönes Wochenende. Mit freundlichen Grüßen...“

Erzählerin:

Möchte Gabi, die nach der Wende vielleicht als Unternehmerin eine ganze andere Richtung einschlug, nichts mehr mit ihrer Vergangenheit zu tun haben? Hat sie Pjotr schlicht vergessen? Oder ist sie immer noch gekränkt?

Pjotr schickte der Geschäftsfrau seinen letzten Brief per E-Mail. Zwei Stunden später bekam er die Antwort:

*2. Brief Zitat Geschäftsfrau/Gabi?***Sprecherin:**

„Wir gehen davon aus, dass Sie sich in den Kontakten geirrt haben. Wir bitten Sie, von weiteren Schriftverkehren abzusehen, da es sich offensichtlich um einen Fehler handelt.“

MUSIK Ende